



Amt für Wirtschaft und Arbeit

Herbstkonferenz der Städteinitiative Sozialpolitik, 13. November 2009, Winterthur

Armutsgefährdung früh erkennen:

Vernetzen, hinschauen und handeln

Gesamtstrategie der Stadt Basel zur Prävention von Jugendarbeitslosigkeit

Von lic. iur. Hansjürg Dolder, Amtsleiter Amt für Wirtschaft und Arbeit, Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt Basel-Stadt, Vorsitz Strategiegruppe Jugendarbeitslosigkeit

Referatszusammenfassung

In der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts mussten im Kanton Basel-Stadt einige sehr unangenehme Befunde aufgenommen werden: Sehr hohe Jugendarbeitslosigkeit mit Quoten von 6 bis 9%, explodierende Kosten bei der Sozialhilfe, eine Sozialhilfequote bei den Jugendlichen von 11% und ein stetiges Abnehmen der verfügbaren Lehrstellen. Diese erschreckende Basis bewog den Regierungsrat anfangs 2005, eine schonungslose Analyse vornehmen zu lassen und das Thema Jugendarbeitslosigkeit zur Chefsache erklären zu lassen. Ende November 2005 fand eine Klausur des Regierungsrates zu diesem Thema statt. Dabei wurde sehr rasch erkannt, dass Jugendarbeitslosigkeit als Symptom und vor allem deren Ursachen ein Querschnittsthema darstellen. Vor allem ausgelöst durch explosionsartig steigende Kosten der Sozialhilfe wurde die Politik auf das Thema sensibilisiert und sprach eine pauschale Unterstützung für die Arbeiten des Regierungsrates und der Verwaltung gegen Jugendarbeitslosigkeit aus.

Der Regierungsrat beschloss Ende November 2005 erste Sofortmassnahmen, eine regierungsrätliche Delegation sowie eine interdepartementale Strategiegruppe zum Vorschlagen und Umsetzung von Strategien. Ebenso wurden Mittel für die ersten Massnahmen und Arbeiten bereitgestellt. Dabei konnte vom Umstand profitiert werden, dass der Kanton Basel-Stadt einen Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit besitzt, aus welchem unabhängig der Finanzlage des Kantons vom Regierungsrat Mittel zur Senkung der Arbeitslosigkeit entnommen werden können.

Bei der Analyse und den Lösungsansätzen waren als günstige oder ungünstige Begleitumstände berücksichtigt worden, dass der Kantons Basel-Stadt eine belastete Bevölkerungsstruktur besass, nur eine hauptsächliche Sozialhilfe besass, Mittel durch den genannten Fonds zur Verfügung standen und die Senkung der Jugendarbeitslosigkeit grosse politische Unterstützung geniessen konnte.

Bis Mitte 2006 war eine umfassende Strategie gegen Jugendarbeitslosigkeit beschlossen und die Umsetzung gestartet. Dabei war eine der wichtigsten Aussagen, dass nur eine gemeinsame Umsetzung erfolgreich sein kann und dass auch die Ursachen weitsichtig anzugehen sind. Es zeichneten sich vier Hauptakteure ab: Die Schule, die Sozialhilfe, die Berufsbildung und das Arbeitsamt.

Es wurden Wirkungsziele und über 50 Massnahmen, gruppiert in den drei Handlungsfeldern Schulphase, Übergang Schule/Ausbildung und Integration formuliert. Für die Finanzierung der Massnahmen wurden jährlich 3 bis 6 Millionen Franken pauschal bereitgestellt. Dadurch konnten Projekte innert weniger als 3 Monaten beurteilt, beschlossen und umgesetzt werden.

Als Beispiele von Wirkungszielen können etwa genannt werden: Mental und körperlich gesunde Kinder, Einbindung der Eltern, realistische Selbstbilder der Jugendlichen und deren Eltern, genügend Ausbildungsplätze – auch für schulisch Schwächere, kein Verlorengehen von Jugendlichen, keine Unterstützung Jugendlicher durch den Staat ohne Gegenleistung.

Die daraus abgeleiteten Massnahmen waren sehr vielfältig: Tagesstrukturen vor und während der Schule wurden ausgebaut, Lehrkräfte erhielten Unterstützung und Weiterbildung für den Berufswahlprozess der SchülerInnen, der Kanton startete mit den Verbänden zusammen eine Lehrstellenoffensive, ein Casemanagement für den Übergang von der Schule in die Ausbildung wurde eingerichtet, die Sozialhilfe führte auch ein umfassendes Gegenleistungsmodell ein. Ebenso wurden alle Integrationsmassnahmen der Arbeitslosenversicherung für Personen aus der Sozialhilfe geöffnet. Viele Bereiche wurden mit Pilotprojekten getestet, bevor eine Massnahme definitiv umgesetzt wurde.

Mittlerweile sind beinahe sämtliche Massnahmen gut eingeführt, die meisten zeigen auch gute Erfolge. Die wenigen erfolglosen Massnahmen wurden konsequent eingestellt.

Die Resultate per Ende 2009 lassen sich sehen: Die Sozialhilfequote und die Quote der Jugendarbeitslosigkeit sanken um mehr als 30%, die Anzahl Lehrstellen wurde deutlich erhöht und kann den Bedarf abdecken. Der Anteil der Jugendarbeitslosigkeit an der gesamten Arbeitslosigkeit sank deutlich. Im Vergleich mit der gesamten Schweiz sank die Jugendarbeitslosigkeit von sehr überdurchschnittlich auf durchschnittlich.

Die gewählte Strategie und Umsetzung werden heute als sehr erfolgreich beurteilt. Sie werden weitergeführt und man will noch kleinere Ergänzungen vornehmen. Der Regierungsrat geniesst bezüglich dieses Themas im Parlament und in der Bevölkerung grosses Vertrauen, ein stabiles Weiterführen ist dadurch gewährleistet. Der Mitteleinsatz wird als sehr verhältnismässig beurteilt. Man investierte mit Überzeugung in die Entwicklung junger Menschen mit der Gewissheit, dass man dadurch auch viele und lange Karrieren bei der Sozialhilfe verhindern kann.

13. November 2009 / Hansjürg Dolder